



Volle Bühne bei der Premierenshow von «Toniolo deckt auf» im Trottentheater: Gastgeber Beat Toniolo, Schauspieler Sven Schelker, Regisseur Stefan Haupt und Schauspielerin Marianne Sägebrect (vordere Reihe, von links). Im Hintergrund zu sehen sind die Musiker Jean-Pierre Dix, Bernie Ruch und Thomas Silvestri (von links). Bild Bruno Bühner

# Toniolos chaotisches Wohnzimmer

**Freudentränen** bei Marianne Sägebrect, Überraschungsgäste und Videoclips. Bei der Premiere von «Toniolo deckt auf» im Neuhauser Trottentheater passierte viel – beinahe zu viel.

VON SASKIA BAUMGARTNER

Es ist wohl der schönste Moment in Beat Toniolos Premierenshow «Toniolo deckt auf»: Auf der Leinwand der Trottentheater-Bühne läuft eine Szene des Schweizer Films «Der Kreis» von 2014. In dieser singt Hauptdarsteller Sven Schelker als Frau verkleidet das Marlene-Dietrich-Lied «Ich weiss nicht, zu wem ich gehöre».

Dann friert die Szene ein, doch der Gesang geht weiter – Schauspieler Sven Schelker schreitet mit einem Mikrofon in der Hand aus dem dunklen Eingangsbereich des Trottentheaters in Richtung Bühne. Die Überraschung ist perfekt. Die beiden Hauptgäste am Montagabend, die bayrische Schauspielerin Marianne Sägebrect, die in «Der Kreis» die Mutter von Sven Schelkers Figur spielt, sowie Stefan Haupt,

der Regisseur des Films, sind sichtlich erfreut über das unverhoffte Wiedersehen und umarmen den Schauspieler.

Beat Toniolo stellt Schelker noch rasch zwei Fragen, bevor er die Veranstaltung kurz darauf beendet. Gerne hätte man noch mehr von dem Nachwuchsstar aus Basel, der erst kürzlich in der US-Serie «Homeland» zu sehen war, erfahren. Oder auch von Stefan Haupt. Doch nach knapp zweieinhalb Stunden Show – die Pause nicht mit eingerechnet – reicht die Zeit einfach nicht mehr.

## Grosses Programm

Zu überladen ist der erste Teil der Veranstaltung. Beat Toniolo – der die Bühne zunächst mit einer Krone betritt – packt unglaublich viele Elemente in die erste Stunde. Zunächst einmal präsentiert er sich selbst: Die Zuschauer – das Trottentheater ist bis auf den letzten Platz besetzt – sehen Toniolo auf Kinderbildern, Toniolo in einem Videoclip in seiner neuen Heimat Leipzig, Toniolo in einem Einspieler, wie er in der Stadt Schaffhausen Passanten nach seiner neuen Show befragt. Nach den eher passigen Einlagen wechselt Toniolo

zu einem ernsten Thema: zu Presse- und Meinungsfreiheit. Anlass ist die Affäre um den deutschen Moderator Jan Böhmernann und dessen Schmähdgedicht über den türkischen Präsidenten Erdogan. Toniolo führt dazu ein Skype-Interview mit der deutschen n-tv-Fernsehmoderatorin Rommy Arndt.

## Auftritt von Nachwuchsmusiker

Weil Beat Toniolo die Förderung des Nachwuchses ebenfalls ein Anliegen ist, hat er zur Premierenshow einen jungen Cellisten der Schaffhauser Musikschule eingeladen. Der 14-jährige Hrvoje Krizic spielt ein klassisches sowie ein rockiges Stück und erntet vom Publikum viel Beifall.

## Freunde zu Besuch

Beat Toniolo bezeichnet die Trottentheater-Bühne während der Show mehrfach als «sein Wohnzimmer». So ist es nicht verwunderlich, dass die Bühne nicht nur entsprechend dekoriert, sondern auch mit Bekannten, Freunden und Wegbegleitern Toniolos gefüllt wird. Der Schaffhauser Musiker Tom Krailing (The Pride) etwa kommt zweimal kurz auf die Bühne, um

jeweils eine LP mit Lieblingsmusik der beiden Hauptgäste Sägebrect und Haupt anzupfeifen. Regierungsrat Christian Amsler (Toniolo: «Er war einmal mein Leutnant») liest «Das Aquarium» von Karl Valentin. Als Hausband stets auf der Bühne präsent sind Pianist Thomas Silvestri (Toniolo: «Er hat schon an meiner ersten Vernissage 1990 gespielt»), Bassist Jean-Pierre Dix und Schlagzeuger Bernie Ruch, die den Abend untermalen.

Die Schaffhauser Journalistin Jurga Wüger erzählt, wie sie 2010 durch Beat Toniolo und Marianne Sägebrect die Liebe ihres Lebens, Berufskollege Alfred Wüger, kennenlernte. Beide waren damals zum Rheinfest gekommen, weil Marianne Sägebrect dort auf einem Literaturboot las. Sägebrect, die seither mit beiden Journalisten sowie mit Toniolo eine Freundschaft verbindet, ist nach Wügers Worten zu Tränen gerührt.

«Toniolo deckt auf» profitiert insgesamt von vielen spannenden Ideen, leidet aber unter mangelnder Struktur.

Am 6. Juni folgt die zweite Ausgabe. Dann begrüsst Toniolo in seinem Neuhauser Wohnzimmer Sportkommentator Marcel Reif, Schriftsteller Wolfgang Bortlik und RB-Leipzig-Torwart Fabio Coltorti. Mindestens!

Nach knapp zweieinhalb Stunden Show – die Pause nicht mit eingerechnet – reicht die Zeit einfach nicht mehr.

## PK-Gesetz: Revision tritt in Kraft

Der Regierungsrat hat die Änderung des Pensionskassengesetzes auf den 1. Juli in Kraft gesetzt. Die Referendumsfrist ist unbenutzt abgelaufen. Hintergrund der Gesetzesänderung ist eine veränderte bundesrechtliche Vorgabe, wonach Bund, Kantone und Gemeinden Vorsorgeleistungen, Finanzierung und Organisation ihrer Vorsorgeeinrichtung nicht mehr in ihren eigenen Erlassen regeln dürfen und die Vorsorgeeinrichtungen zwingend vollständig zu verselbständigen sind. Die Zuständigkeit der öffentlichen Hand wird beschränkt auf die Festlegung der Grundzüge ihrer Vorsorgeeinrichtungen und auf die Regelung entweder der Finanzierungs- oder der Leistungsseite. Die neue Bezeichnung «Pensionskasse Schaffhausen PKSH» wird im Gesetz verankert. (r.)

## Pflegende machen sich Sorgen

**Die Angestellten** stehen unter Druck, für die Patienten bleibt weniger Zeit.

Viele Angestellte in den Spitälern und den Alters- und Pflegeheimen haben zunehmend Mühe mit ihren Arbeitsbedingungen. Dies sagten Vertreterinnen und Vertreter des gewerkschaftlich organisierten Aktionskomitees «Pflege Schaffhausen» gestern vor den Medien. Die Gruppe versteht sich als das Sprachrohr der Pflegenden.

«Der Mensch steht nicht mehr im Vordergrund», sagte Andreas Bossart, Fachmann Pflege und Betreuung, der viele Jahre im Pflegezentrum gearbeitet hatte. «Nur schon ein fünfminütiges Gespräch, also etwas Small Talk, mit einer Patientin liegt nicht mehr drin.» Jede Handlung sei vorgegeben, abgerechnet werde nach Schema – was auch mehr Büroarbeit

und weniger Zeit für die Patienten bedeute. Nicht abgerechnet werden könnten einfache, aber wichtige Handlungen wie nur schon ein Spaziergang mit Heimbewohnern.

## Petition lanciert

«Die Situation hat sich schweizweit verschärft», sagte Gewerkschaftssekretärin Stefanie Miklo. «Der Druck auf das Personal hat zugenommen, viele drehen dem Beruf enttäuscht den Rücken zu.» Die Gewerkschaft Unia hat nun eine Petition lanciert, welche eine «bessere Finanzierung, mehr Personal und faire Arbeitsbedingungen in Pflege und Betreuung» fordert. Das Ziel, sagt Miklo, seien 10 000 Unterschriften. «5000 haben wir bereits zusammen.»

Am Donnerstag wollen die Betroffenen und die Gewerkschaften mit einem «Aktionstag Pflege» auf ihre Situation aufmerksam machen.

Auch die Sparmassnahmen im Kanton Schaffhausen bereiten den Pflegenden Sorgen. SP-Mann und VPOD-Gewerkschafter Patrick Portmann, der selbst in der Pflege arbeitet, kritisierte unter anderem die Kürzung der Beiträge an die Akut- und Übergangspflege von 60 auf 14 Tage – im Gegenzug sollen die Patienten mehr bezahlen müssen. «Dabei ist die Generation 80+ doch schon genug belastet», sagte er. Über die Kürzung stimmt das Volk am 3. Juli ab, zusammen mit vier weiteren Massnahmen aus dem Entlastungsprogramm 14 des Kantons. (zge)

## DAS ARCHIV

### Trouville



### Das Ende einer Ära

Im Jahre 1857 erhielt Schaffhausen die erste Eisenbahnverbindung: die Rheinfallbahn. Von da an verkehrten zwischen Winterthur und Schaffhausen erstmals Züge und verbanden so die zwei Städte. Von Kohle angetriebene Dampflokomotiven keuchten fortan über die Strecke. Mit der Elektrifizierung der Eisenbahnstrecken ersetzten die SBB nach und nach ihre Triebwagen und schickten die altgedienten Dampflokomotiven in den Ruhestand. Dank der Deutschen Bahn (DB) konnten die Schaffhauser die Metallkolosse aber weiterhin auf ihren täglichen Fahrten bewundern. Am 11. Mai 1971 gab die DB aber bekannt, dass ab dem Fahrplanwechsel auf dieselbetriebene Lokomotiven umgestellt werde, wie die SN tags darauf berichteten. Damit endete wenige Monate später die Ära der Dampflokomotiven auch in der Munotstadt. «Wie schön war es doch, wenn so ein in Dampf gehülltes Koloss mit wirbelndem Gestänge daherschnauhte», blickten die SN wehmütig der Zukunft entgegen. Bald könne man die Dampflokomotiven nur noch im Museum und nicht mehr auf den Schienen betrachten – und eine schöne Zeit werde ihr Ende finden, so die SN damals. (psc)

Den Artikel finden Sie unter <http://archiv.shn.ch/trouvaillen>

## Ausgehtipp

► **Mittwoch, 11. Mai**



### Tüfteln und werkeln

Das Spielmobil ist zurzeit in Schaffhausen unterwegs und bietet an ausgewählten Nachmittagen wie heute eine besondere Leistung an. In Form einer Kreativ-Werkstatt können sich die Kinder austoben, werkeln, basteln, tüfteln und Neues ausprobieren. So werden neue Fähigkeiten entdeckt und andere gefördert. Natürlich gibt es aber auch ganz viele andere spielerische Unterhaltungsformen, die den jungen Geist anregen und den Kindern einen schönen, unbeschwertem Nachmittag bescheren.

**Anlass:** «Spielmobil mit Kreativ-Werkstatt»  
**Ort:** Schaffhausen, Schulhaus Zündelgut  
**Zeit:** 14 bis 17 Uhr

## SMS-Umfrage

**Frage der Woche:**  
Freuen Sie sich über die Sitzbank-Aktion in der Schaffhauser Altstadt?

**So funktioniert es:** SMS mit dem Betreff SNFRAGE A für Ja oder SNFRAGE B für Nein an die Nummer 9889 schicken (50 Rappen pro SMS).